



MODESTUSBOTE

*Pfarnachrichten
Maria Saal & St. Michael*

Nr. 3 - Oktober 2020 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>

Corona: Der Dom erwacht wieder zum Leben



Wort des Pfarrers



Ein neuer Pastoralassistent

Seit Anfang September ist Dipl. PAss. Christian Hahn BA als Pastoralassistent in unseren Pfarren im Ausmaß von 20 Wochenstunden tätig.

Nach dem Pastoralen Stellenplan der Diözese steht den drei Pfarren, für die ich verantwortlich bin, ein solcher Pastoralassistent zu. In den letzten Jahren haben wir keinen bekommen, weil es keinen gegeben hat. Nachdem Herr Hahn im Juni seine Ausbildung beendet hat, wurde er uns zugeteilt, nachdem wir vor einiger Zeit einen entsprechenden Antrag an die Diözese gestellt hatten. Ein Pastoralassistent ist ein hauptamtlicher Mitarbeiter im seelsorglichen Bereich.

Herr Hahn wird bei uns die koordinierende Aufgabe für die Erstkommunion- und die Firmvorbereitung übernehmen und im Bereich der Familienseelsorge tätig sein. Welche anderen Aufgaben er noch übernehmen könnte, wird sich im Laufe der Zeit ergeben.

Ich bitte Sie, ihn wohlwollend aufzunehmen, damit er sich in unseren Pfarren gut einarbeiten kann und es ihm möglich wird, sich bei uns auch beheimatet zu fühlen.

Ein neuer Pfarrpraktikant

Seit Anfang September wohnt Herr Dr. Piotr Karas im Pfarrhof. Er ist Pole, hat viele Jahre als Wirtschaftswissenschaftler an einer polnischen Universität gearbeitet, bevor er den Ruf Gottes spürte und der Wunsch in ihm reifte Priester zu werden. Die letzten fünf Jahre war er im Kärntner Priesterseminar in Graz und hat im Juli sein Theologiestudium an der Universität abgeschlossen. Bischof Marketz hat mich gebeten ihn in Mara Saal aufzunehmen, damit er die Praxis des pfarrlichen Lebens kennenlernen und sich in ersten Schritten mit dem pfarrlichen Alltag vertraut machen kann.

Herr Dr. Karas, der indische Stipendiatskaplan Jinu Mangalath und ich bilden nun eine kleine Lebensgemeinschaft. Wir beten miteinander, wir essen miteinander, wir reden viel miteinander, wir arbeiten miteinander. Wir drei sind sehr verschiedene Persönlichkeiten, von der biographischen Prägung und vom Alter her. Daher ist das Miteinander eine Herausforderung, auf die wir uns einlassen wollen, zugleich aber auch ein schöner Lernprozess, der unseren Denk-, Lebens- und Glaubenshorizont erweitert und bereichert.

Ich bitte Sie, Herrn Dr. Karas wohlwollend aufzunehmen, damit er bei uns ein Zuhause findet, in dem er gut leben und arbeiten kann.

Gebetsecke

Der größte jüdische Religionsphilosoph des 20. Jahrhunderts Martin Buber schreibt im Blick auf seinen eigenen Glauben: „Wenn es ein Gott wäre, über den man reden kann, dann würde ich nicht glauben. Weil es aber ein Gott ist, zu dem ich reden kann, d.h. zu dem ich beten kann, darum glaube ich an ihn.“ Über Gott zu reden ist noch kein Glaube. Wer gläubig ist, der betet auch. Wer nicht betet, der ist auch nicht gläubig. Die wichtigste Aufgabe einer Pfar-

re besteht darin, Menschen zu helfen, aus dem Gottvertrauen ihr Leben zu gestalten und betende Menschen zu sein. Dann kann man alles im Leben bewältigen. Daher möchten wir in nächster Zeit im hinteren Teil des Domes beim Schriftenstand eine Gebets-ecke gestalten. In diese Gebets-ecke können Menschen eigene Gebete, die ihnen wichtig sind, hineinlegen, und andere Gebete, die dort bereit liegen, mitnehmen, um so den eigenen Gebetsschatz zu vergrößern und zu vertiefen und in der eigenen Gebetspraxis zu wachsen. Ich werde bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder darauf hinweisen und Sie einladen, dabei mitzumachen.

*Mit guten Segenswünschen und
herzlichen Grüßen
Ihr Pfarrer
Josef-Klaus Donko*

AUS DEM INHALT

Beziehung zu Gott	4
Domspatzen	6
Mini-Kantorei	7
Christian Hahn	7
Termine	8
Bücherecke	9
St. Michael	10
Karnburg	11

Impressum:

Herausgeber Pfarre 9063 Maria Saal, Redaktion Pfarrer Josef Klaus Donko und DDr. Wolfgang Reichelt.

Kontakt:
mariasaal@kath-pfarre-karnten.at; wolfgang.reichelt@gmx.at

Kirche neu entdecken

Unser neuer Bischof hat seit seinem Amtsantritt im Februar bei internen Sitzungen und bei öffentlichen Stellungnahmen immer wieder betont, dass für ihn eine der wichtigsten Aufgaben seines bischöflichen Wirkens darin besteht, die Verantwortung bei den Leitungsaufgaben in den Pfarren neu zu überdenken und sie zwischen Priestern und Laien neu zu gestalten.



Jahrhundertlang war die Kirche klerikal geprägt. Man konnte den Eindruck gewinnen, dass die Kleriker das Wichtigste wären, und dass die Gläubigen eher eine Randerscheinung sind.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) hat dieses Kirchenbild Gott sei Dank in gewisser Weise auf den Kopf gestellt und gesagt, dass das Wichtigste die Menschen sind, das Volk Gottes der Getauften und Gefirmten. Innerhalb dieses Volkes Gottes gibt es verschiedene Aufgaben und Verantwortungen, die dem Volk Gottes dienen, und die nicht mehr nur von den Klerikern ausgeübt werden sollen.

Die Begabungen, die Menschen mitbringen und die Talente, die viele Menschen durch den Heiligen Geist bei der Taufe und bei der Firmung empfangen haben, sollen noch stärker, bewusster und wertschätzender wahrgenommen und fruchtbar gemacht werden für das kirchliche und pfarrliche Leben. In unserer Diözese gibt es ca. 240 Priester, davon kommen ca. 100 aus dem Ausland. Das Durchschnittsalter der einheimischen Priester liegt bei über 60 Jahren.

Ein neues Projekt

Aufgrund dieser Situation möchte unser Bischof die Priester von jenen Aufgaben entlasten, die nicht zu ihren Kernaufgaben zählen, und sie in Zukunft mehr auf Laien übertragen. Wie soll das praktisch geschehen?

Wenn ein Priester eine zweite, dritte oder vierte Pfarre mit zu betreuen hat, dann bleibt der Pfarrer der Leiter dieser Pfarren, aber es soll in diesen mitbetreuten Pfarren ein sogenanntes Koordinationsteam gebildet werden. Dieses Team besteht aus drei Personen: Aus einem beauftragten Seelsorger (Kaplan, Diakon, Pastoralassistent), aus dem Obmann bzw. der Obfrau des Pfarrgemeinderates, und aus

dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Verwaltung und Finanzen. Dieses Dreierteam soll das alltägliche pfarrliche Leben koordinieren und gestalten. Dazu wird es durch ein Dekret des Bischofs beauftragt.

Um herauszufinden, ob und wie das in der Praxis auch wirklich funktioniert, soll ein Versuch gestartet werden um Erfahrungen zu sammeln: Was ist hilfreich? Wo gibt es Schwierigkeiten? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein? Dazu braucht es ein „Versuchskaninchen“.

Ich habe mich im Gespräch mit dem Herrn Bischof bereiterklärt dieses Pilotprojekt durchzuführen. Nach vielen Gesprächen mit den Pfarrgemeinderäten in Maria Saal, in St. Michael und in Karnburg haben auch sie zugestimmt und sich bereit erklärt, bei diesem Pilotprojekt mitzumachen.

Durchgeführt werden soll dieses Projekt in diesem Arbeitsjahr bis zum kommenden Sommer. Die dabei gemachten Erfahrungen sollen dann in einem Handbuch zusammengefasst werden, das anderen Pfarrern und Pfarren zur Verfügung gestellt werden soll, die das auch in ihrem Bereich probieren wollen.

Josef-Klaus Donko

Serie: Unsere Beziehung zu Gott Maria – ein Geschenk Gottes an uns

Seit Jahrhunderten kommen Wallfahrer und gläubige Menschen nach Maria Saal, um in unserem Dom die Mutter Gottes um ihre Fürsprache bei Gott zu bitten. Viele wunderschöne alte und neue Lieder und auch Gebete zeugen von einer tiefen Beziehung der Menschen zu Maria, die auch Mutter der Kirche genannt wird, und die auch die Mutter aller Menschen sein möchte. Die Tatsache, dass nicht nur unser Dom, sondern auch viele andere Gotteshäuser auf der ganzen Welt der Mutter Gottes geweiht sind, zeigt, welche große Bedeutung Maria für die gesamte Kirche und für unseren Glauben hat.

Für viele Menschen ist es nicht schwer eine Beziehung zu Maria aufzubauen. Maria war durch und durch Mensch, auch wenn sie als Mutter Jesu eine unglaubliche Sonderrolle in der Menschheit innegehabt hat. Ihr waren mütterliche Sorgen nur allzu vertraut und das sind Dinge, an die wir relativ leicht anknüpfen können. Eine Mutter tritt für ihre Kinder ein, wenn diese in ihrer Not und Verzweiflung nicht mehr weiter wissen. Das gilt erst recht für Maria, die für uns vor Gott eintreten kann, wenn wir uns an sie wen-



den. Das ist tröstlich und hilfreich, und es gab zu allen Zeiten intensive Glaubenserfahrungen, die belegen, dass sich aufgrund vertrauensvollen Betens und Bittens zu Maria, Dinge gefügt haben, die aus menschlichem Ermessen nicht ffügbar waren.

Es gibt aber auch viele gläubige Christen, die der Meinung sind, dass sie Maria nicht als Mittlerin und Fürsprecherin brauchen, weil sie sich ja selber direkt und „ohne Umwege“ an Gott wenden können. Das ist durchaus richtig, da unser letztes Ziel ja immer Gott ist, zu dem wir unseren Lebensweg ausrichten sollen, und nicht Maria. Dass Maria allerdings niemals als „Umweg“ zu Gott zu verstehen ist, kann vielleicht die folgende Überlegung zeigen:

Die Bedeutung der „Fürsprache“:

Wenn mein Kind versucht sein Leben auf Gott hin auszurichten, dann wird meine Fürsorge und Begleitung diesem Bestreben niemals im Weg stehen. Ich werde mich freuen, wenn mein Kind in die Lage gekommen ist, eine Beziehung zum himmlischen Vater aufzubauen. Als liebender Elternteil weiß ich um die Stärken und Schwächen meines Kindes, weiß ich, wie ich es zum Weitergehen motivieren kann und kann vielleicht Dinge aus dem Hintergrund richten, die in der Lage sind meinem Kind zu schaden. Ich kann auch unabhängig davon, ob mein Kind sein Leben auf Gott hin ausrichtet oder nicht, mich mit der Bitte an Gott wenden, ihm zu helfen.

Hier kommt ein Aspekt zu tragen, den wir oft übersehen: Gott hat uns Menschen aus seiner Liebe heraus Freiheit geschenkt. Das bedeutet, dass er zwar genau weiß was wir benötigen, dies aber nicht von sich aus umsetzen kann. So etwas wäre ein ungefragter Eingriff in unsere Freiheit, die er konsequent respektiert. Nicht umsonst hat uns Jesus oft darauf hingewiesen, dass wir uns mit unseren Bitten an den Vater im Himmel wenden sollen, obwohl dieser, wie schon erwähnt, genau um unsere Bedürfnisse weiß. Hier kommt die besondere Rolle Mariens zum Tragen: Sie ist ganz Mensch, auch wenn sie bereits als erlöster Mensch vor Gott sein darf. Sie kann daher Gott um das bitten, was wir benötigen, betreffend auch jene Dinge, deren Bedeutung wir für unser Leben gar nicht kennen, von denen aber Maria als Mutter weiß. Und auf die Bitten Mariens hin, kann Gott dann jene Dinge fügen, die er für unser Leben für richtig und wichtig hält.

Wenn wir nun überlegen wie inkonsequent wir oft den Weg zu Gott gehen, wie oft wir keine Ahnung davon haben, was die nächsten Schritte in unserem Leben sein können oder sein sollen, dann können wir

es sehr schätzen, wenn wir menschliche Wegbegleiter haben, die uns dabei unterstützen. Maria hat da noch ganz andere Möglichkeiten, als es menschlichen Wegbegleitern gegeben ist, und ihre Möglichkeiten sind eine wunderbare Hilfe für uns.

Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass wir nicht nur für unsere eigenen Anliegen bitten sollen. Gott möchte ja nicht haben, dass wir uns zu ichbezogenen Menschen entwickeln. Gott liebt uns alle gleichermaßen, und will das ineinandergreifende Heil für alle Menschen. Wir sind daher in Mitverantwortung für unsere Mitmenschen eingeladen, auch für sie zu beten, damit Gott auch in ihrem Leben wirken kann. Diesbezüglich stoßen wir aber bald an unsere psychischen, emotionellen und zeitlichen Grenzen. Maria aber steht außerhalb von Zeit und Raum und hat Möglichkeiten von Gott erhalten, die wir uns nicht vorstellen können. Sie kann auf unsere Bitten hin, eine Art „Patenschaft“ für diese Menschen übernehmen, vor allem für Menschen, die von Gott noch weit weg sind.

Die Bedeutung ihrer Vermittlerrolle:

Eine Vermittlerin ist deutlich mehr als eine Fürsprecherin. Maria darf unsere menschlichen Anliegen vor Gott tragen, aber auch von Gott aus gegenüber uns Menschen erkennbar tätig werden – etwas, das Gott aus Respekt vor unserer Freiheit von sich aus nicht macht. So darf Maria immer wieder Menschen erscheinen, um den Kurs unseres Glaubensschiffes leise zu korrigieren – dies aber stets so, dass unsere menschliche Freiheit nicht eingeengt wird. Deswegen wird sie auch nie Aussagen tätigen, die als Kommentar zum Weltgeschehen oder zur Kirche verstanden werden könnten. Aber sie ist immer wieder in Zeiten großer Not erschienen, z.B. im Jahr 1531 in Guadalupe, zu einer Zeit, in der die Spanier in unvorstellbar grausamer Weise Mexiko mit Feuer und Schwert unter dem Zeichen des Kreuzes erobert hatten. Durch ihr Erscheinen hat sie ein Gegenzeichen der Liebe Gottes gesetzt. 1858 erschien Maria in Lourdes, in einer von Revolutionen und der Aufklärung, als Gegenbewegung zur Kirche, aufgewühlten Epoche. Im Jahr 1917 erschien sie in Fatima in einem atheistischen Umfeld während der Russischen Revolution und des Ersten Weltkriegs. Dabei hat sie jedes Mal ganz dringend zum Gebet aufgefordert. Im Jahr 1981 begannen Erscheinungen in Kibeho, bei denen Maria nochmals dringend zum Gebet, zur Buße und zur Umkehr aufrief und vor einem Blutvergießen in Ruanda warnte. Der Völkermord in Ruanda begann dann im Jahr 1994. Parallel dazu erschien sie auch im gleichen Jahr in Medjugorje, wobei es nicht viel später auch in Bosnien / Srebrenica zu einem Völkermord kam.



Die Botschaften Mariens sind im Grunde immer ähnlich, und lassen sich umgangssprachlich so zusammenfassen: Menschen, versteht doch, Gott will auf Erden ein Reich des Friedens, der Versöhnung und der Gerechtigkeit haben. Stattdessen gibt es Kriege, Grausamkeiten und himmelsschreiende Ungerechtigkeiten. Gott kann aber wegen der Freiheit, die er euch in seiner Liebe geschenkt hat, nicht so wirken, wie er möchte. Darum betet, betet, betet, damit endlich Friede auf Erden entstehen kann.

Der Monat Oktober wird als Marienmonat bezeichnet. Vielleicht können wir das als Anlass nehmen, um gemeinsam mit Maria eine neue Beziehung zu Gott zu suchen und das Gebet neu zu entdecken, damit Gott in unsere persönliche Freiheit hinein wirken kann. Wir können dadurch auch der dringenden Aufforderung Mariens entsprechen und einen persönlichen stillen Beitrag für den Frieden leisten.
(Fortsetzung im nächsten Modestusboten)

Wolfgang Reichelt
Bildquelle: Pixabay, Reichelt

Marienstatue in der Kapelle des Marienhofs



Am Herzen der Mutter Gottes...

Nachdem ich drei Monate hier in Maria Saal war kam mir nur der Gedanke: „Ich bin nicht zur richtigen Zeit hierher gekommen.“ Ich hatte gehört, dass in Europa viele Menschen die Kirche verlassen ha-

ben und nur mehr wenige Menschen in den Kirchen sind. Aber als ich hier war, hatte ich das Gefühl, dass das, was ich sah, noch viel trauriger ist, als ich es mir jemals vorgestellt hatte.

„So war es vor Corona nicht.“ „Früher kamen mehr Menschen in die Kirche....“ Solche tröstenden Worte vieler Menschen trösteten mich aber überhaupt nicht. Was ich hier erlebe ist ein großer kultureller Schock für mich.

Wo ich in Indien Kaplan war, wurden sonntags in der Pfarrkirche 6 heilige Messen angeboten, eine davon war nur für Kinder. Während an solchen Messen durchschnittlich 1200 Kinder teilnahmen,

sah ich hier einmal 12 Menschen, die zur Messe gekommen waren. Es hat mich sehr bedrückt, als ich an diese heiligen Messen in meiner Heimat zurück dachte.

Aber der gute Gott tröstete mich mit einem Wort aus der Schrift. Im siebenten Kapitel des Lukas-evangeliums lesen wir, wie Jesus den Sohn einer Witwe in Nain auferweckte. Als Jesus die Tränen der verwitweten Mutter sah, die über ihren toten Sohn weinte, tröstete er sie und erweckte ihren Sohn. Es gibt auch eine andere Mutter die ebenfalls weint, weil sie das Leben ihrer Kinder sieht, deren Glaube gestorben ist. Es ist auch eine verwitwete Mutter. Wir Christen haben diese Mutter unter dem Kreuz von Jesus geschenkt bekommen. Diese Mutter ist Maria, die Mutter Gottes!

Sie ist auch unsere Mutter in Maria Saal. Mögen wir alle in der Lage sein Kinder der Gottesmutter in einer Gemeinschaft von Gläubigen zu werden, die den Willen Gottes tut und dadurch einmal die himmlische Herrlichkeit erreichen kann.

Jinu Mangalath

Domspatzen - Wie viel Beziehung ist unter Corona möglich?

Corona hat die Möglichkeiten für Kontakte sehr eingeschränkt, gerade auch für Eltern mit kleinen Kindern. Wir möchten seitens der Pfarre Maria Saal trotzdem versuchen im Rahmen unserer Möglichkeit etwas anzubieten, das Kindern eine Freude macht und vielleicht auch Müttern (auch Väter sind herzlich eingeladen ☺) eine kleine Abwechslung bieten kann.

Wir wollen alle 14 Tage mit Kindern ab 2 Jahren singen und Bewegungsspiele machen, zum Abschluss soll es eine kleine Jause (z.B. Obst) geben. Alles sollte ca. eine Stunde dauern. Die Mütter und Väter können entweder mitmachen oder in dieser Zeit miteinander plaudern, Bekanntschaften machen oder einfach nur zuschauen und sich über die Kinder freuen.

Natürlich werden wir uns bemühen die Vorsichtsmaßnahmen bezüglich Covid 19 zu berücksichtigen (bitte auf die eigene Atemschutzmaske nicht vergessen!). Wir freuen uns schon auf diese Nachmittage.



Herzliche Einladung zur Mini-Kantorei



Michaela Schaar



Eva Unseld-
Nessel

***Wenn Du Freude
am Singen,
Basteln, Spielen
und Musizieren hast,
dann komm!***

***Die Familienmessen im Dom gestalten wir gerne
mit. Selbstverständlich werden wir immer die
Corona Sicherheitsregeln beachten.***

**Wir treffen uns freitags von 16.00
- 17.00 Uhr im Pfarrhof Maria Saal
(außer in den Ferien)**



Ingrid Klogger

Pastoralassistent Christian Hahn – Willkommen in Maria Saal

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

Dieser Satz Hermann Hesses wird bei unterschiedlichsten Gelegenheiten benutzt. Vielleicht wird er auch zu oft verwendet, aber dieser Satz passt zu meinem Leben und zu meiner neuen Stellung in der Stiftspfarr Maria Saal.



Mein Name ist Christian Hahn und als studierter Germanist war es für mich naheliegend mit diesem Satz zu beginnen, der mich schon mein ganzes Leben begleitet hat. Ins Glaubensleben übergeführt, bedeutet dieser Satz für mich, dass in der eigenen Haltung immer wieder ein Neubeginn von Nöten ist, um den Geist am Lodern zu halten, der täglich Neues in uns wirkt. Auch auf den bisher 3 Pilgerwanderungen am Jakobsweg ist es meiner Frau Rahel und mir täglich so ergangen.

Im 40. Lebensjahr stehend, beginnt für mich nun in der Pfarre Maria Saal ein neuer Lebensabschnitt. Nach 2-jähriger Ausbildungszeit zum Diplomierten Pastoralassistenten, die ich in Villach-Heiligenkreuz ver-

bringen durfte, bin ich nun seit 1. September 2020 in Maria Saal tätig. Ursprünglich aus Niederösterreich stammend, hat es mich gemeinsam mit meiner Frau, mit der ich seit 2012 verheiratet bin, 2018 nach Kärnten verschlagen. Wir wohnen in Gnesau im Oberen Gurktal, wo meine Frau evangelische Pfarrerin ist. Besonders am Herzen liegt mir ein gemeinschaftlicher und herzlicher Umgang, denn so können wir miteinander und aneinander im Glauben wachsen. Im Matthäus-Evangelium fordert uns Jesus auf, wie die Kinder zu werden, denn der kindlich unverstellte und ehrliche Blick eröffnet uns ein Leben in Fülle und Vertrautheit.

In diesem Sinn möchte auch ich mein Wirken in Maria Saal ausüben und offen auf die Menschen in der Pfarre zugehen. Ich wünsche uns einen guten Start und ein gedeihliches Miteinander.

Ihr Christian Hahn

Gottesdienste und Termine Herbst 2020

Oktober 2020

04. Oktober – 10 Uhr - Dom – Erntedank
11. Oktober – 10 Uhr Hl. Messe im Dom
10. Gottesbichler Wallfahrt; Treffpunkt: 08.30 Uhr Gottesbichl Bildstock
18. Oktober – 10 Uhr – Dom – Wallfahrt der Einsatzkräfte
25. Oktober – 16 Uhr und 19 Uhr – DOME IN CONCERT
(Einlass bei jedem Konzerttermin maximal 150 Personen)

November 2020

01. November – ALLERHEILIGEN
St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe mit Gräbersegnung
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe
Dom 11.00 Uhr Gefallenenehrung
Friedhof Maria Saal 14.00 Uhr Gräbersegnung am Friedhof
Possau 16.00 Uhr Hl. Messe mit Gräbersegnung
02. November – ALLERSEELEN
Dom 18.00 Uhr Hl. Messe zum Gedenken an die Verstorbenen der Pfarren Maria Saal,
St. Michael am Zollfeld und Karnburg
08. November – 10 Uhr – Dom – Jägermesse (Jägerchor & Jagdhornbläser)
20. November – 19.30 Uhr – Dom – Modestusfest
Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Johann Huber
22. November – 10 Uhr – Dom – Festgottesdienst Modestusfest

Advent

28. November – 18.00 Uhr - Dom – Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
29. November – 10 Uhr – Dom - Hl. Messe 1. Advent
08. Dezember – Maria Empfängnis
08.30 Uhr Hl. Messe St. Michael
10.00 Uhr Hl. Messe Dom

Anmeldung zur Firmvorbereitung

Wer heuer gefirmt werden möchte, kann sich bei unserem neuen Pastoralassistenten Christian Hahn zur Firmvorbereitung anmelden. Anmeldeschluss: 01.11.2020 (Allerheiligen)

Wir beginnen die Firmvorbereitung am Samstag, den 28.11.2020 um 16.30 Uhr, mit dem Adventkranzbinden im Pfarrhof der Pfarre Maria Saal
Tel.: 0676 8772 5380, Mail: christian.hahn@kath-pfarre-kaernten.at

Gesprächsreihe „Talk im Turm“

Jeden ersten Freitag im Monat findet im Haus der Begegnung eine Veranstaltung unter dem Titel „Talk im Turm“ statt, bei der verschiedene bedeutende Persönlichkeiten aus Kultur und Gesellschaft unserer Region in Interviewform vorgestellt werden. Diese Veranstaltungen werden musikalisch durch Schüler und Lehrer der Musikschule Maria Saal aufgelockert, und zum Abschluss wird jeweils zu einem kleinen Buffet geladen. Diese Gesprächsreihe wird vom Domverein organisiert.

Die nächsten Veranstaltungen sind für den 6. November und 4. Dezember vorgesehen. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr.



Professjubiläum

Im August feierten Schwester Mathilde Regina (zweite von links) und Sr. Irmgard (dritte von links) von den Barmherzigen Schwestern ihr 60-jähriges Professjubiläum - wir gratulieren!

Das Redaktionsteam (Foto Reichelt)

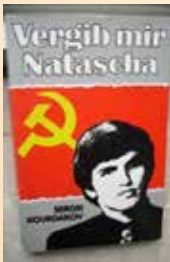
Aus der Bücherecke



Das Lied der Bernadette - Franz Werfel

Der große jüdische Schriftsteller Franz Werfel hat über alle Glaubensgrenzen hinweg nach intensiven Recherchen einen biographischen Roman über das Mädchen Bernadette Soubirous geschrieben, dem im 19. Jahrhundert in Lourdes die Jungfrau Maria erschienen ist. In diesem berührenden Buch werden die massiven weltlichen und kirchlichen Zweifel an diesen Erscheinungen nachvollzogen, wie auch der steinige Weg den dieses Mädchen gehen musste. Die Echtheit der Erscheinungen wurde schließlich anerkannt und Bernadette im Jahr 1933 heiliggesprochen.

Diese Biographie Werfels wurde verfilmt und erhielt vier Oscars.



Vergib mir Natascha - Sergei Kourdakov

Sergei Kourdakov wuchs als Waise in verschiedenen sowjetischen Jugendheimen auf, in denen er zu einem glühenden Befürworter der kommunistischen Ideologie erzogen wurde. Er begann eine Karriere als Marinesoldat, wo er wegen seiner ideologischen Qualitäten bald als Jugendleiter für rund 1.200 Marineoffiziersanwärter verantwortlich war. In dieser Funktion wurde er Ende der 60-er Jahre vom sowjetischen Geheimdienst angeworben und sollte aus den ihm unterstellten Soldaten eine schlagkräftige Truppe zusammenstellen, um mit diesen Staatsfeinde zu bekämpfen. Bald stellte sich heraus, dass diese „Staatsfeinde“ Christen waren, die im Untergrund heimlich ihre religiösen Treffen abhielten und die er mit seiner Truppe brutal verfolgte. Als er aber erkannte, dass diese Menschen, anders als von der Staatspropaganda behauptet, keine Gewalttäter sind, sondern für ihren Glauben bereit waren Torturen auf sich zu nehmen, hatte er ein tiefes Bekehrungserlebnis. Er musste flüchten, weil er seinen Gesinnungswandel gegenüber seinen Vorgesetzten niemals erklären konnte.

Ein Buch mit Fotodokumenten, dessen Inhalt unter die Haut geht, und das nicht nur die Handlungsweise der Geheimpolizei eines totalitären Staates, sondern auch ein Paulus- Schicksal des 20. Jahrhunderts beschreibt.



Bist du es, Herr? - Loren Cunningham

Gott wirkt überall dort, wo sich Menschen auf ihn einlassen, und lässt sich nicht von uns Menschen einschränken.

„Bist du es, Herr?“, ist die Biografie eines jungen Mannes mit freikirchlichem Hintergrund, der bereit war sich im Gebet von Gott führen zu lassen. Und es ist unglaublich, wie Gott aus dieser Bereitschaft Schritt für Schritt eine Jugendbewegung geformt hat, die als „Jugend mit einer Mission“ heute in über 180 Staaten der Erde über 18.000 aktive Mitarbeiter hat. Anhand dieses Buches lässt sich nachvollziehen

wie Gott wirkt, wenn man sich auf ihn einlässt.

Kardinal Schönborn lässt übrigens gerade für die Erzdiözese Wien ein Pastoralkonzept erarbeiten, in das auch die spirituellen Erfahrungen von „Jugend mit einer Mission“ eingearbeitet werden.

Fronleichnam – Der Tag zu Ehren des Leibes Christi



Unsere Pfarre hält zusammen.

Es ist nicht einfach, in diesen anspruchsvollen Zeiten Feste zu feiern. Manche Feste wollen aber gefeiert werden, allen Unannehmlichkeiten zum Trotz. Genauso ist es mit dem Fronleichnamsfest in St. Michael am Zollfeld. Gemeinsam mit Kaplan Horst-Michael Rauter und Diakon Peter Granig

feierte die Pfarre das Fest des Leibes Christi.

Unter Einhaltung aller Corona-Vorsichtsmaßnahmen und mit Unterstützung vieler helfender Hände konnte dieses Fest gelingen. Leider war es in diesem Jahr, weder der Musikkapelle Maria Saal, noch der Feuerwehr St. Michael am Zollfeld aufgrund der Verordnungen möglich, an der Prozession teilzunehmen.



Der Dienst des Kommunionhelfers



Kommunionhelfer – Dienst am Leib Christi

Viele werden es schon bemerkt haben, dass manchmal in Gottesdiensten der Leib Christi nicht nur vom Herrn Pfarrer, sondern auch von „Helfern“ ausgeteilt wird. Es gibt immer wieder Umstände, die eine solche Unterstützung erforderlich machen.

In der Pfarre St. Michael am Zollfeld / Possau gibt es nunmehr vier Kommunionhelferinnen, die zum Dienst am Leib Christi herangezogen werden können. Es sind dies Waltraud Schmid, Erika Moser, Daniela Hauer und Karin Mattersdorfer, die am 21. Juni im Rahmen

des Gottesdienstes die „Beauftragung zur außerordentlichen Kommunionsspendung“ überreicht bekamen. Sie sind aber nicht nur dazu befugt während der Heiligen Messe die Kommunion zu spenden. Sie dürfen auch Kranken oder alten Menschen die Heilige Eucharistie bringen, denen es nicht möglich ist dem sonntäglichen Gottesdienst beizuwohnen oder die dieses in der Corona-Zeit nicht wagen. Wer zu Hause den Leib Christi empfangen möchte, weil er die Heiligen Messe nicht besuchen kann, hat daher in Zukunft auch die Möglichkeit mit einer der Kommunionhelferinnen Kontakt aufzunehmen.

Daniela Hauer



Kunstinstallation im „Kunstquadrat“ des Maria Saaler Doms

Vom 27. September bis zum 22. November gibt es in unserem Dom wiederum eine Kunstinstallation unter der Orgelempore.

Inspiziert von den floralen Fresken in unserem Deckengewölbe haben Iris Andraschek und Hubert Lobnig mit Hilfe von Pflanzen und Licht eine Installation umgesetzt, bei der sich langsam bewegende Schatten der Pflanzen treffen und sich mit der oft floral inspirierten formalen Sprache der Gotik und Spätgotik verknüpfen.

Diese Installation unter dem Titel „Eine gedrängte Aufzählung“ bindet auch den großen Maria Saaler Botaniker Friedrich Welwitsch ein, der seine unglaublich umfangreichen botanischen Entdeckungen aus dem 19. Jahrhundert unter dieser Formulierung veröffentlicht hatte.

Erstkommunionsvorbereitung in Karnburg zu Coronazeiten

Als wir vorigen Herbst sehr engagiert mit den Vorbereitungen zur Erstkommunion begonnen haben, ahnte noch niemand, dass der Weg unserer Kinder zur Heiligen Kommunion ein sehr ungewöhnlicher sein würde.

Bereits im November trafen sich viele Kinder mit der Jungschar zum Keksebacken und Vorbereiten für das Martinsfest.

Begonnen haben wir dann mit einem informativen Elternabend, bei dem alle Termine und Pläne besprochen wurden und sich die Eltern der 11 Erstkommunionkinder kennenlernen und austauschen konnten.

Bei den folgenden Familienmessen haben sich die Kinder dann schon wunderbar eingebracht und die Pfarrgemeinde mit ihren Beiträgen zur heiligen Messe begeistert.

Beim Vorstellungsgottesdienst am 8. Dezember 2020 hatte jedes Kind die Möglichkeit sich der Pfarrgemeinde im Rahmen der Sonntagsmesse vorzustellen.

Auch das Motto der bevorstehenden Erstkommunion, „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“, wurde an diesem Sonntag bereits musikalisch und auch durch kurze Texte thematisiert.



Unser traditionelles Christbaumaufstellen im Dezember war dann für alle ein besonderes Erlebnis, denn die Erstkommunionkinder glänzten mit schauspielerischem und musikalischem Talent.

Bereits in den Vorbereitungsabenden stellte sich heraus, mit welcher Begeisterung die Kinder aber auch Eltern und Großeltern bei der Sache waren.

Im Februar wurden dann wunderschöne Kerzen selbst sehr kreativ verziert, im Rahmen einer Familienmesse gesegnet und von den Besuchern der heiligen Messe bewundert.

Danach war es leider aufgrund der Corona-situation nicht mehr möglich die Vorbereitungen fortzuführen und die Erstkommunion zum geplanten Datum zu feiern.



Eine kurze Videobotschaft an alle Erstkommunionkinder aus Maria Saal, St. Michael und Karnburg war alles, was wir danach anbieten konnten.

Gemeinsam mit Pfarrer Donko wurde dann beschlossen die Erstkommunion von Karnburg erst im September zu feiern, da es mit Terminen im Dom schon sehr eng wurde und wir darauf hofften, bis dahin wieder eine große Feier in Karnburg gestalten zu können.

Da es aber leider auch im Herbst noch zu eng ist in der kleinen Kirche von Karnburg, feierten wir am 26.9.2020 die Erstkommunion mit unseren Kindern im Dom in Maria Saal.

Ronja Gratzner



Die Firmung erfolgte heuer nur in kleinem Rahmen, ebenso die Erstkommunion; für die Kinder und Jugendlichen war es dadurch aber eine sehr persönliche Feier.
(Fotos: Wallner)



Der Festgottesdienst zu Fronleichnam fand heuer coronabedingt unter Einhaltung der Abstandsregeln im Freien am Domplatz statt. Trotzdem nahmen viele Gläubige und auch Abordnungen der Vereine an der Prozession teil.
(Fotos: Rupitz)



Beim ersten Konzert nach dem Corona Lockdown wurden Klanginstallationen von Michael Wasserfaller gemeinsam mit der Maria Saaler Kantorei unter der Leitung von Ingrid Klogger dargeboten. Dieses Konzert führte durch verschiedene Jahrhunderte und beinhaltete auch eigene Kompositionen des Künstlers. Der musikalische Genuss wurde noch durch zusätzliche Lichtinstallationen gesteigert, durch die unser Dom in eine wunderbare mystische Atmosphäre getaucht war.
(Fotos: Wallner).



Mehr Bilder und Informationen können Sie auf unserer Homepage im Internet abrufen:
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal>
(oder auf Google suchen: „Pfarre Maria Saal“)